

Projektbetreuungsreise nach Mosambik im Sommer 2022

In 2020 musste die Projektbetreuungsreise wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Die Vorbereitungen waren längst abgeschlossen gewesen und die Vorfreude war groß, die Enttäuschung umso größer. Auch in 2021 war eine Reise wegen Corona nicht möglich und auch in 2022 hätte eine Reise wie in den vergangenen Jahren mit mitreisenden Oberstufenschüler(inne)n und interessierten Kolleg(inn)en noch nicht stattfinden können. Allerdings mussten nach zwei ausgefallenen Reisen unbedingt die aktuellen Projekte aufgesucht und verschiedenes geklärt werden.

Die Vereinsvorsitzende Agathe Venedey-Grenda und die ehemalige (bis 2021) stellvertretende Vorsitzende Dorothea Fobbe bereiteten sich darauf vor, die Reise nach Mosambik zu zweit anzutreten und haben dann noch kurzfristig mich mit ins Boot bzw. in den Flieger geholt, Karin Schroeder-Pappe, Schriftführerin des Schulpartnerschaftsvereins von 2011 bis 2021. Frisch Corona-getestet ging es am Donnerstagabend in Frankfurt los. Und so sah unser Plan aus, den die Vereinsvorsitzende gemeinsam mit unserem Projektkoordinator Jorge Filipe ausgearbeitet hatte:

Vorläufiger Reiseplan der Projektbetreuungsreise nach Mosambik 2022

Datum	Flug	Hotel	Aktivitäten
Do., 23.06.	LH 572		Flug mit Lufthansa (LH 572) Frankfurt (ab 22:05 Uhr) nach Johannesburg
Fr., 24.06.	4Z 272 SA Airlink	Acácia Inn GuestHouse Maputo	Ank. Johannesburg 08:30 Uhr, Weiterflug Airlink ab 13:45, nach Maputo (an 14:45 Uhr), Geldwechsel für Projekte und privat, Kauf von Handy-Karten
Sa., 25.06.		Acácia Inn	Feiertag! Tag der Unabhängigkeit Besuch des Kunstmarktes, evtl. Stadtteilbesichtigung Mafalala , Treffen mit Familie von Fernanda
So., 26.06.	TM 114 (LAM)	N6 Accomodation	Flug von Maputo (ab 13:00 Uhr) nach Chimoio, Ank. 14:40 Uhr
Mo., 27.06.		N6 Accomodation	evtl. Besuch bei der Provinzregierung Manica in Chimoio; Besuch bei der Distriktregierung von Macate; Besichtigung IPPELAC Chissassa; Besuch der EPC Nhamacoea Rica
Di., 28.06.		N6 Accomodation	Fahrt zum neuesten Projekt EPC Charonga (District Macate), Treffen mit Chinga Musikana
Mi., 29.06.		N6 Accomodation	Besuch der ESG Bengo Uli Seibert (Distrikt Gondola), Treffen mit LeMuSiCa; Besuch bei Futebol Trans Alec
Do., 30.06.		N6 Accomodation	Besuch der ESG Josina Machel (Distrikt Gondola); Besuch bei der Familie von Rui; Abendessen bei Chicote
Fr., 01.07.		Gorongosa Lodge	Besuch von Chibuto 2 (südlich von Inchope); auf der Rückfahrt „Abstecher“ in den Gorongosapark mit Übernachtung
Sa., 02.07.		N6 Accomodation	Besuch Casa Catarina (privates Waisenhaus); Abschiedsessen bei Filipe und Docca
So., 03.07.	TM 115 (LAM)	Acácia Inn	Flug von Chimoio (ab 15:10) nach Maputo (an 16:50 Uhr)
Mo., 04.07.		Acácia Inn	Besuch des Kunstmarktes in Maputo, Einkäufe für den Weihnachtsbasar
Di., 05.07.	4Z 272 SA Airlink LH 573		Rückflug von Maputo (ab 15:35 Uhr) über Johannesburg (an 16:50) nach Frankfurt (ab 19:00 Uhr)
Mi., 06.07.	LH 573		Ankunft in Frankfurt 05:35 Uhr

Ankunft in Johannesburg am Freitagmorgen und Weiterflug nach Maputo – war alles relativ reibungslos. Was die **Corona-Bestimmungen** anging, war nicht immer klar und vorhersehbar, wie streng die Einreisebestimmungen kontrolliert wurden und wann welche Dokumente vorgezeigt werden mussten. In Südafrika und Mosambik wurde in dieser Zeit bei allen Einreisenden geprüft, ob jemand erhöhte Temperatur hat. Und bei den Flügen von Mosambik nach Südafrika wurde schon vor Corona Desinfektionsmittel in den Flugzeugen der südafrikanischen Airlines versprüht.

Während unseres ganzen Aufenthaltes in Mosambik haben die Leute in öffentlichen Verkehrsmitteln und auch wir auf unseren Autofahrten **FFP2-Masken** auf gehabt, ebenso bei den Schulbesuchen. Beim gemeinsamen Essen wurden die Masken natürlich abgenommen und für Fotos, wenn rechtzeitig daran gedacht wurde, auch. Wenn die Masken dann erst einmal gefallen waren, fiel es einem umso schwerer, sie wieder aufzuziehen, was oft genug dann auch unterblieb. Corona ist lästig.

Bei unserem Aufenthalt in **Maputo** erfuhren wir ganz viel Unterstützung durch **Felix Mulhanga**, einem alten Freund des Vereins Schulpartnerschaft mit Mosambik. Er fuhr auch mit uns am Samstag zur Familie von **Fernanda**. Fernanda, 21 Jahre alt, lebt mit ihrer jüngeren Schwester, beide Vollwaisen, Cousin und Tante bei der Großmutter. Für Fernanda hatten wir eine private Spende aus Wettenberg dabei, die sie beim Studium unterstützen soll. Es war ein sehr schöner und anregender Nachmittag. Fernanda hatte gekocht – Huhn und Reis, Hirsebrei, Manjokgemüse und Manjokwurzeln – alles war sehr lecker. Besonders gut aber bleibt mir die Großmutter in Erinnerung, die sich sehr über unseren Besuch gefreut hat und aus ihrem Leben und dem ihrer Kinder und Enkelkinder erzählt hat. Es ist keine Ausnahme, dass sich die Großmutter um die Enkelkinder kümmert, während mindestens ein Elternteil in Südafrika arbeitet, um Geld für die Familie zu verdienen.



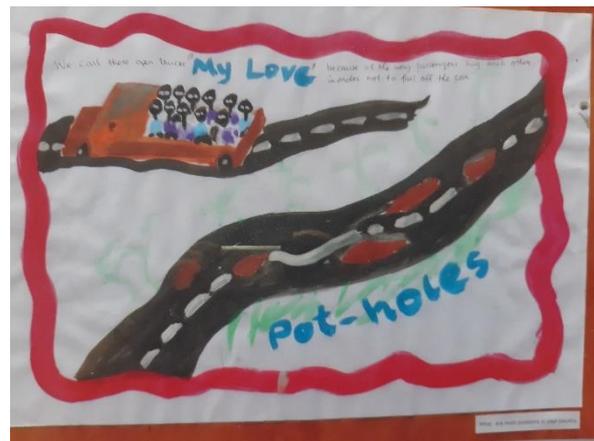
Am Sonntag, 26. Juni, flogen wir nach Chimoio. Aus einem unerfindlichen Grund konnten nur zwei von uns dreien den gebuchten Flug wahrnehmen, obwohl am Ende noch ein Platz frei war im Flugzeug. Dorothea wartete bis zum nächsten Flug, der dann rund 4 Stunden später in Chimoio landete. Das Wetter war schon seit mehreren Tagen nass und sehr kalt – für diese Jahreszeit eher ungewöhnlich.

Am Montag, 27. Juni, wollten wir zuerst zu einem Gespräch zur Provinzregierung, vergleichbar mit unserer Landesregierung, uns vorstellen und Angelegenheiten zu unseren Projekten besprechen. Leider war der zuständige Chef der Bildungsabteilung auf Dienstreise und somit für uns nicht zu sprechen. Allerdings begleitete uns während der ganzen Woche bei all unseren Projektbesuchen ein Mitarbeiter der Provinzregierung, Orlando Nota, ebenso Boaventura Muzonde, ein Mitarbeiter der Distriktregierung – vergleichbar mit unserer Kreisverwaltung.

Mit Filipe, unserem langjährigen Projektkoordinator vor Ort, der auch immer für uns ins Deutsche übersetzte, dem Bauunternehmer Hemanth Ponnappa und Rogerio Pande Antonio, der für die Elektrik in den neuen Projekten zuständig ist, waren wir ein „Tross“ von acht Personen.

Hemanth und Rogerio hatten sich bereit erklärt, uns zu den jeweiligen Projektorten zu fahren, was für uns sehr angenehm war. Abseits der Nationalstraße 6, die Ost-West-Verbindung von Beira nach Westen, fuhren wir mitunter auf Wegen, die den Namen Straße nicht verdient haben. Ich habe mich oft gefragt, wie die Schüler(innen) überhaupt zur Schule kommen. Die Antwort war meist: Sie gehen zu Fuß – viele Kilometer weit.

Ein weiteres Phänomen als **Transportmittel** sind neben extrem vollbeladenen Fahrrädern und vielen Mopeds – auch als Taxi genutzt – die Pritschenwagen, ironisch als „My Love“ bezeichnet, weil man die Nebenstehenden „umarmen“ muss, um nicht verloren zu gehen. Wenn man sieht, wie die Menschen dort dicht zusammengedrängt stehen und auf der Bordwand sitzen, wundert man sich, dass niemand herunterfällt, wenn das Fahrzeug durch ein Schlagloch (pot hole) fährt.



Diese nebenstehende Zeichnung entstand 2018 während eines gemeinsamen Wochenendes der Hungener Reisegruppe mit dem Kollegium der Uli-Seibert-Schule in der Msika Lodge am Chicamba-See.

Der erste Besuch unserer Reise führte uns zur Distriktregierung von Macate. Nach einer kurzen und freundlichen Begrüßung wurde uns offenbart, dass es ein neues **Schulgesetz** gibt: **die „Basisschule“ (ensino basico)**. Die bisherige Schulpflicht von 7 Schuljahren wird um zwei Jahre verlängert, was auch bedeutet, dass 9 Jahre lang kein Schulgeld bezahlt werden muss.

Ein besonderer Schwerpunkt bei diesem Treffen war die Situation an der neugebauten **Berufsschule Chissassa**, die erst vor 3 Monaten feierlich eröffnet wurde, allerdings nicht ganz im Sinne der ursprünglichen Planung. Als Notlösung bietet das staatliche Berufsbildungsinstitut IFPELAC 3-monatige Ausbildungskurse in den Bereichen Bauwesen und Informatik an, ebenso in Agro-Processing (Nahrungsmittelverarbeitung). An weiteren Lösungen wird gearbeitet, um das Schulprojekt Chissassa im Sinne der Projektplanung – und auch im Hinblick auf die neuesten Schulgesetze – sinnvoll und effektiver zu nutzen.



Berufsschule Chissassa: Agro-Processing Kursteilnehmer(innen)



In einem der Computerräume



Beim Abschied ließen die Hungener einen Fußball zurück.
Die Freude darüber war sichtlich groß und eine Bewegungspause folgte für alle sogleich.



Im Schulungsraum „Bauwesen“



Auf dem Gelände der Berufsschule werden Mais und Gemüse angebaut.

Ganz in der Nähe der Berufsschule liegt die **Primarschule Nhamacoa Rica**, die in 2010/11 u. a. mit Unterstützung der Stiftung **ALTERNAID** gebaut wurde: 5 Klassenräume für 350 Schüler(innen), 2 Lehrerhäuser, ein Verwaltungsgebäude und ein 40 Meter tiefer Brunnen.



Dort wurden wir von den Schüler(inne)n und Lehrkräften sehr herzlich empfangen und mit freudigem Gesang begrüßt. Außerdem hatten sie auch für uns gekocht.



Vor dem Essen: Händewaschen 😊 Gekostet wurde ohne Besteck.



Als Nachtisch: Zuckerrohr



Auf dem Rückweg nach Chimoio kamen wir an der **Primarschule Chissassa** vorbei, die im März 2019 schwere Schäden durch den Zyklon **IDA1** erfahren hatte und mit Spendengeld aus Hungen und von **ALTERN AID** repariert wurde.

Anfang 2022 wurde durch den Tropensturm **ANA** wieder ein Gebäude stark beschädigt und es hat bis jetzt noch kein neues Dach und kann nicht genutzt werden. Unterricht findet in Wellblechhütten statt, die aus den Dachblechen des zerstörten Gebäudes „zusammengezimmert“ wurden.



Am Dienstag, 28. Juli, ging die Fahrt zum jüngsten Projekt, der **Primarschule Charonga**, ca. 15 km südlich von Chimoio, initiiert von dem „Deutsch-Mosambikaner“ Ibraimo Alberto, der aus dieser Gegend stammt. Das Projekt war am 6. Juli 2021 vom BMZ genehmigt worden. Der Bauunternehmer Hemanth Ponnappa geht davon aus, dass bis Oktober 2022 alle Bauarbeiten abgeschlossen sein werden und die Schule zum Schuljahresbeginn im Februar 2023 eingeweiht werden kann.

Auf der Baustelle wurden wir vom Schulleiter und Elternvertreter(inne)n und Cecilia, einer Vertreterin der mosambikanischen NGO **Chinga Musikana**, mit Gesang und Tanz empfangen



Die Bevölkerung setzt große Hoffnung in das Projekt, nicht zuletzt auch wegen der guten Zusammenarbeit mit der Nichtregierungsorganisation **Chinga Musikana**, die alle Mitglieder der Schulgemeinde, besonders die Mädchen und Frauen, stärken und fortbilden und insgesamt für ein konstruktives Klima an der Schule sorgen will.



Muzonde beim Tanz mit den Frauen

Dass alle dabei auf einem guten Weg sind, zeigte der intensive Gedankenaustausch, der immer wieder durch Gesang und Tanz unterlegt wurde.

Übrigens haben sich alle anwesenden Frauen auch als Mitglieder von Chinga Musikana vorgestellt.



Bemerkenswert war auch, dass der Schulleiter für seine Schulgemeinde vom Portugiesischen in ihre lokale Sprache **Shona** übersetzte, eine von mehr als 20 verschiedenen Landessprachen.

In dem neuen Verwaltungsgebäude der Schule werden auch der Elternbeirat und **Chinga Musikana** ein Büro gemeinsam nutzen können.



Nach den Erfahrungen durch den Zyklon IDAI werden alle Schuldächer in einer neuen Bauweise angebracht: Die Dachfläche an der Eingangsseite wird nicht mehr am Stück aufgelegt, sondern die Überdachung der Laufwege, unter der der Sturm eine gute Angriffsfläche findet, wird von der restlichen Dachfläche abgetrennt, so dass nicht gleich das komplette Dach wegfliegt.



Zurück in Chimoio haben wir gleich nach Rollstühlen geschaut, die für vier Kinder mit körperlichen Handycaps in Charonga angeschafft werden sollten. Am nächsten Tag wurde der Kauf beschlossen und Mitte Juli kamen schon die Fotos von den glücklichen Familien, für die ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen ist. Mit den Rollstühlen können die Kinder jetzt auch am Schulunterricht teilnehmen.



Am Mittwoch, 29. Juni, wurde die Uli-Seibert-Schule besucht (USS), Partnerschule seit 1992, wo wir auch mit Gesang und Tanz empfangen wurden – zum Glück während einer Regenpause. Während weiterer Regenpausen haben wir die Instandsetzungsarbeiten nach dem Zyklon IDAI besichtigt sowie den Fortschritt des Ausbaus der Uli-Seibert-Schule. Bei dem Treffen in einem der fast fertig gestellten

neuen Gebäude kamen alle Vertreter(innen) der Schulgemeinde zu Wort, auch die Vertreterin von **LeMuSiCa**. Die Worte eines Elternvertreters klingen mir besonders im Ohr: „**Vergesst uns nicht!** Wir brauchen euch. Und ihr könnt auch von uns lernen.“ Dem ist nicht viel hinzuzufügen.

Dass wir mit sehr gutem Essen verköstigt und mit Capulanas (typisch für Mosambik) und T-Shirts mit dem Emblem der USS beschenkt wurden, soll nicht unerwähnt bleiben, genauso wenig wie die Strohhüte und Tontöpfe aus der Schulwerkstatt.



Ein ganz besonderes Geschenk hatte der Kunstlehrer João Joaquim der USS angefertigt. Sein Gemälde ist ein Symbol unserer gegenseitigen Schulpartnerschaft: die linke Hälfte in den Farben schwarz-rot-gold, rechts die Farben der mosambikanischen Flagge, in der Mitte eine Schülerin. Nachdem es uns erfolgreich gelungen ist, das Kunstwerk nach Deutschland zu bringen, ziert es eine Wand in der Mensa der GesaHu.

Fotos unten:
während der Besichtigung der neuen Gebäude



Vor dem Abschied übergab uns der Englischlehrer noch einen Stapel Briefe, die Schüler(innen) des Jahrgangs 8 der Uli-Seibert-Schule für Schüler(innen) der GesaHu geschrieben hatten – **mittlerweile eine nette Tradition.**



Schüler der USS auf dem Heimweg



Unser Abschied von der USS



Das rechte Bild an der Mauer wurde gemeinsam von Schüler(inne)n der USS im Kunstunterricht von João Joaquim erstellt. Es zeigt den Hungener „Sprung ins Leben“ und das von Nicara Parr entworfene Logo für die Festschrift zum 40-jährigen Bestehen der Schulpartnerschaft.

Links: Im Hintergrund die Lehrerzimmer
Der Text auf der Hauswand lautet:
Überspring keine Stufe! Der Wiedereinstieg ist schwer.



Gemeint ist, dass die Mädchen erst die Schule abschließen sollen, bevor sie heiraten oder Kinder bekommen.

Bevor wir zurück nach Chimoio gebracht wurden, besuchten wir den Fußballklub „**Futebol Trans Alec**“, in unserem Gepäck zwei Fußbälle, Ballnetz, Luftpumpe und eine Geldspende. Der Trainer und seine Schützlinge – diese in Trikots der Frankfurter Eintracht, die sie beim Besuch in 2018 geschenkt bekommen hatten – empfingen uns freundlich und präsentierten stolz ihre Pokale, die sie bereits gewonnen haben. Ein ehemaliger Schützling, der mittlerweile studiert, hatte einen Brief für uns geschrieben, in dem er davon berichtet, wie wichtig dieser Fußballklub ist, über dessen Erfolge und was er für ihn bedeutet hat. Die Spielerinnen und Spieler von Trans Alec stammen alle aus benachteiligten Verhältnissen (überwiegend Waisenkinder) und kommen mehrmals pro Woche auf dem Gelände einer kirchlichen Einrichtung zusammen, um zu trainieren. Der Präsident des Vereins, Timóteo Filipe David Longmans (ganz links im Bild), hat den Verein gegründet, um den Kindern und Jugendlichen einen Halt im Leben zu geben und Perspektiven zu öffnen. Er kümmert sich auch darum, dass sie zur Schule gehen und nicht auf der Straße landen.



Donnerstag, 30. Juni 2022. Vor unserem offiziellen Start in unser Tagesprogramm statteten wir der **Sekundarschule Macombe** eine Stippvisite ab. Der Schulleiter, ein ehemaliger Kollege der Uli-Seibert-Schule, hatte uns am Tag zuvor während unseres Besuchs der USS gebeten, unbedingt auch seine Schule zu besuchen. Unser Rundgang endete im Arbeitszimmer des Schulleiters. Die Wände waren tiefend nass und man konnte den Schimmelbefall förmlich riechen. Es tat uns sehr leid, dass wir dem Schulleiter keine Hoffnung machen konnten, dass der Schulpartnerschaftsverein etwas dagegen unternehmen könnte.

Danach fuhren wir zur Sekundarschule **E(scola) S(ecundária) Josina Machel**, die zwischen 2015 und 2017 mit Unterstützung des Vereins Schulpartnerschaft mit Mosambik e. V., dem BMZ und ALTERNAID renoviert und ausgebaut wurde. Wir hatten u. a. Geschenke von der **Ernestinenschule in Lübeck** dabei, der neuen deutschen Partnerschule der ES Josina Machel. Unter großer Anteilnahme der ganzen Schulgemeinde sang und tanzte eine Gruppe von Schülerinnen zu unserer Begrüßung.



Empfang mit Tänzen der Kulturgruppe der Schule



Alle Schülerinnen und Schüler sind dabei.



Während des „Meetings“ im Lehrerzimmer



Das Banner der Ernestinenschule vor dem Schriftzug der Josina-Machel-Schule

An diesen **Treffen während unserer Projektbesuche** nahmen in der Regel Vertreter(innen) aller Gruppen der Schulgemeinden teil. In den Redebeiträgen wurde stets in erster Linie Dank ausgedrückt für die Errungenschaften, die mit Hungener Hilfe – und im Falle der ES Josina Machel jetzt ganz besonders auch durch die neue Partnerschaft mit der **Ernestinenschule Lübeck** erreicht wurden. Erwähnt wurde aber auch stets, was noch alles fehlt und wo noch nachgebessert werden müsste bzw. könnte.

Die Hungener Delegation hat regelmäßig erläutert, wie diese Zusammenarbeit überhaupt möglich ist, welche Anstrengungen an der GesaHu dafür nötig sind, aber auch immer

dazugesagt, dass Schule und Verein sich auch weiterhin für die Belange der Partnerschulen einsetzen werden. Besonders schön, wenn dann die ganze Schulgemeinde, wie unten im Foto, sang: „We are happy to be together.“



Der Waisenjunge Rui lebt seit dem Tod seiner Eltern mit seinen Geschwistern – und mittlerweile mit seinen Nichten und Neffen – bei seiner Großmutter, die die Familie zusammenhält. Rui ist inzwischen in der 11. Klasse und wünschte sich von uns Geld, damit er sich ein Smartphone kaufen kann, um die Arbeitsaufträge der Lehrer zu bekommen, die für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in Zeiten von Corona per WhatsApp gesendet wurden und auch weiterhin werden.

Auf dem Foto rechts ist die Spendenübergabe an Rui dokumentiert.



Foto links:
von links: Ruis Familie; die Großmutter hat ein Enkelkind auf dem Schoß, neben ihr Muzonde von der Distriktregierung, daneben Rogerio (mit Mundschutz), unser Elektriker und Fahrer, der Englischlehrer Luis, der sich um Rui kümmert – im Gespräch mit Dorothea

Nach dem Besuch der ES Josina Machel gelang mir auf dem Weg zu Ruis Familie der nebenstehende **Schnappschuss**.

Das Wohngebiet, durch das wir gefahren sind, besteht aus sehr kleinen eingeschossigen Häusern, die Straßen sind eng und nicht befestigt. Die Kinder, die dort spielten, machten durchweg einen fröhlichen Eindruck.

Foto unten: Kinder beim Wasserholen



Bevor wir zur Familie von Antonio Chicote fahren, suchten wir noch **Manuel Antonio Saimone** auf, der mit seiner Familie in einem der Lehrerhäuser der Uli-Seibert-Schule wohnt, und haben dort einen Brief und Geschenke von unserer Kollegin Gisela Golf abgegeben. Die Tochter von Antonio heißt wie unsere Kollegin: **Gisela**.

Auf dem Foto unten: Gisela mit ihrem Vater und ihren beiden Brüdern Meluzi und Lucas.

Der Abschluss dieses Tages fand im Haus von Antonio Chicote statt, der früher stellvertretender Schulleiter der Uli-Seibert-Schule war und jetzt als Kunstlehrer an der ES Josina Machel in Gondola arbeitet. Seine Frau hatte für uns alle gekocht – für unseren ganzen Tross!!! Schön für uns war auch,



das der langjährige ehemalige Schulleiter der Uli-Seibert-Schule, Tendai Zeca Faife, ebenfalls eingeladen war.

Foto links: Der jüngste Chicote überreichte unserer Vereinsvorsitzenden einen handgefertigten Holzmörser.



Freitag, 1. Juli. An diesem Tag wollten wir eigentlich nach dem Besuch von Chibuto 2 direkt in den **Gorongosa-Nationalpark** fahren. Nicht nur ich hatte mich darauf gefreut, auch unsere Fahrer wollten beide gerne mitkommen. Aber da die Strecke dorthin schon ohne Regenwetter

ein Abenteuer auf der Straße ist und jetzt nach den vielen Regentagen **Pfützen in den Schlaglöchern** standen und niemand ahnen konnte, ob man durch diese Pfützen durchfahren kann oder sie lieber umfährt, waren sich alle Beteiligten schnell einig, dass dieser Ausflug gestrichen werden musste. Schade, war aber besser so.

Außerdem hatten wir auf diese Weise etwas Zeit gewonnen und konnten am Freitagmorgen der **Provinzregierung** noch einen Besuch abstatten. Während der ganzen Reise hatte uns der Vertreter der Abteilung für Erziehung der Provinzregierung, Orlando Nota, begleitet. Der Chef dieser Abteilung, Francisco Baptista, stand uns am Freitag ab 8 Uhr 30 für zur Verfügung und bedankte sich für die langjährige Unterstützung durch die Gesamtschule Hungun mit ihrem Verein Schulpartnerschaft mit Mosambik. Er ist neu im Amt, hat aber nach eigenen Angaben bereits alle Schulen, die wir in der Provinz Manica gebaut haben, besucht. Ausnahme ist die EPC Chibuto 2. Wir haben sehr intensiv über vertragliche Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen unserer Kooperation mit den Distrikten Gondola und Macate sowie der Provinzregierung von Manica gesprochen und Sachverhalte geklärt, die ihm noch nicht so bewusst waren.

Danach haben wir noch den Besuch im **Frauenhaus** von **LeMuSiCa** in Chimoio eingeschoben. Der Name dieser Nicht-Regierungsorganisation (NGO) setzt sich zusammen aus **Le**(Levantes)**Mu**(Mulher e)**Si**(Siga o seu)**Ca**(Caminho), was so viel heißt wie: **Steh auf, Frau, und gehe deinen Weg.**

Dem Verein geht es in erster Linie um die Gleichberechtigung von Frauen in der Gesellschaft. Sie wollen Frauen beraten, stärken und unterstützen und ihnen Wege aufzeigen, wie sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen können.



Foto links: Im Hintergrund eines von mehreren Rundhäusern, die die Frauen im Frauenhaus von Chimoio – unter fachkundiger Anleitung – selbst gebaut haben.



Foto oben: die Chefin von LeMuSiCa, Achia Camal Mulima, in Chimoio mit ihrer Mitarbeiterin Cecilia Maria Ernesto, die auch bei Chinga Musikana in Charonga mitarbeitet. Auf der Capulana „Mundos de Mulheres“ ist ein Hinweis auf den Weltfrauenkongress im Sept. d. J. in Maputo.

Im Frauenhaus in Chimoio sind hauptsächlich Frauen und Kinder untergebracht, die von häuslicher Gewalt betroffen waren.

Und nun noch auf die **Nationalstraße 1** nach Chibuto 2, wo wir schon erwartet wurden. Die Fahrt dorthin war abenteuerlich, weil die Straße in einem erbarmungswürdigen Zustand ist, und wir waren sehr froh und dankbar, dass wir solch erfahrene und sichere Fahrer wie Rogerio, unseren Elektriker, und Hemanth, unseren Bauunternehmer, hatten.



In **Chibuto 2** wurden wir schon erwartet. Die gesamte Schulgemeinde hatte sich zur Begrüßung in Reih und Glied aufgestellt, und selbstverständlich wurden wir auch mit Gesang und Tanz empfangen.



Chibuto 2 – der erste Kontakt zur Schulgemeinde liegt genau 10 Jahre zurück, und im April 2014 war die Einweihung der neuen Schule für die Klassen 1 bis 7 gewesen. **Partnerschule** ist mittlerweile die **Theodor-Heuss-Schule in Baunatal**, die die Schule seit Jahren auch finanziell unterstützt und von dort hatten wir auch Geschenke in unserem Gepäck.



Der Schulleiter berichtete uns stolz, dass sie dank der Hilfe aus Baunatal inzwischen Strom für die Schule von einer kleinen Photovoltaik-Anlage auf dem Verwaltungsgebäude erzeugen können.



Nach dem offiziellen „Meeting“ und Rundgang über das Schulgelände wurden wir zu einem besonders leckeren Mittagessen eingeladen, das die Frauen der Schulgemeinde gekocht hatten. Vor dem Essen Hände waschen! 😊



Unsere Fahrer drängten dann bald zum Aufbruch, damit wir noch vor Anbruch der Dunkelheit die unsägliche Nationalstraße 1 hinter uns bringen konnten.

Samstag, 2. Juli. Wir hatten es Filipe nicht abschlagen können, auch „seiner“ Schule, der **Escola Secundária de Tembwe**, in der er Technisches Zeichnen unterrichtet, einen Besuch abzustatten. Der Schulleiter hatte uns bereits um 8 Uhr 30 erwartet.



Beim Rundgang über das Schulgelände beeindruckten uns vor allem die schuleigenen Felder und Pflanzenzucht.

Als wir an Unterrichtsräumen vorbeigingen, entdeckten wir Schülerlisten an den Sälen – mit 75 Namen drauf – pro Saal!

Für den letzten Tag in Chimoio stand noch der Besuch der „**Casa Catarina**“ auf dem Programm, das Waisenhaus, das von Beatriz Torre betrieben wird, obwohl sie offiziell im Ruhestand ist. Aktuell leben noch zwei minderjährige junge Frauen bei Beatriz.

Für Beatriz hatten wir eine Spende aus Wettenberg dabei und von Lore Zinn, der Gründerin von Casa Catarina, die mittlerweile zurück nach Deutschland gezogen ist.

Foto rechts: Dorothea Fobbe mit den beiden Pflegetöchtern Tanja und Pati.



Beatriz berichtete uns, dass auch ehemalige Bewohnerinnen des Waisenhauses sich finanziell einbringen, wenn etwas für die aktuellen Schützlinge angeschafft werden oder Schulgeld bezahlt werden muss.

Der Kuchen, der von Beatriz und Dorothea und Aga gemeinsam angeschnitten wurde, eine schöne Symbolik, war besonders lecker.



Abschiedsessen bei Filipe. Unser Projektkoordinator Filipe hatte es sich nicht nehmen lassen, uns und unseren „Tross“ zu einem Abschiedsessen bei sich zu Hause einzuladen. Außer Hemanth Ponnappa und Rogerio Pande Antonio und den beiden Mitarbeitern der Provinz- und Distriktregierung, Orlando Nota und Boaventura Muzonde, war auch die Schulleiterin der Uli-Seibert-Schule, Lúcia Salema, eingeladen. Es war sehr schön, dass wir nach dieser ereignisreichen, aber auch ziemlich anstrengenden Woche noch einen gemeinsamen und entspannten Abend bei Filipe und seiner Familie hatten – mit gutem Essen und reichlich Getränken und interessanten Gesprächen. Es schienen sich alle sehr wohl zu fühlen.



Foto links: Filipes Sohn
Filipinho macht ein Selfie



Foto rechts: Filipes Frau Doca

Sonntag, 3. Juli. Abschied von Chimoio. Unser Bauunternehmer hatte uns morgens am Hotel abgeholt, und als hätte er es geahnt, dass wir noch viel Zeit bis zum Abflug haben, stoppten wir an einem netten Ausflugslokal für eine kleine Erfrischung, bevor wir dann zum Flughafen fuhren. Eine sehr nette Überraschung: Alle Begleiter während unserer Schulbesuchswoche hatten sich vor dem Flughafengebäude versammelt, um uns zu verabschieden und eine gute Heimreise zu wünschen.



Unser Flieger nach Maputo hatte leider mehr als zwei Stunden Verspätung und so verbrachten wir den ersten Tag mit Sonnenschein mehr oder weniger eingeschlossen auf dem Flughafen-gelände im Abflugbereich.



Als wir endlich in Maputo gelandet waren, wurde es dunkel. Der Tag fand aber noch einen netten Abschluss im Biergarten unseres Hotels.



Wir waren sehr froh und dankbar, dass Felix uns wieder am Flughafen abgeholt hatte. **Felix** gehört zu diesen Menschen, die **in den frühen 80er Jahren** als junge Leute in die **DDR** gegangen waren. Felix hatte Glück und konnte in Jena studieren, heute ist er Fachbereichsleiter an der Pädagogischen Universität Maputo.

Unser Koordinator in Chimoio, **Filipe**, war ebenfalls als junger Mann in der DDR und konnte eine Ausbildung im Bauwesen machen.

Ibraimo Alberto, der Initiator der Primarschule in Charonga, lebt heute in Berlin und blickt in seinem Buch „Ich wollte leben wie die Götter“ auf seine Zeit als **„Vertragsarbeiter“ in der DDR** zurück. Unser Freund und Mitglied des Schulpartnerschaftsvereins **Celestino**

Zodane ist ebenfalls über den Weg DDR nach der Wende in der BRD geblieben und lebt heute mit seiner deutschen Frau in Bad Kreuznach.

Einen weiteren „Deutsch-Mosambikaner“ trafen wir zufällig an unserem letzten Tag in Maputo, er saß im Biergarten unseres Hotels neben uns und sprach uns in akzentfreiem Deutsch an. Danach erzählte er uns, dass er das Glück gehabt hatte, „nach der Wende“ noch sein Zahnmedizinstudium in Trier beenden zu können, bevor er zurück nach Mosambik musste.

Es gibt aber auch viele mosambikanische Verlierer(innen), die in der DDR für wenig Geld gearbeitet hatten – ein Teil ihres Lohnes war direkt nach Mosambik geflossen, sie haben davon nur selten etwas zurückbekommen. Nach der Wende hat sich niemand für sie stark gemacht und sie mussten zurück nach Mosambik – zu einer Zeit, als Bürgerkrieg in Mosambik herrschte. Eine davon ist **Francisca Isidro**, die wir in Chimoio trafen (hier auf dem Foto mit Aga).



Francisca will ein Buch über ihre deutschen Erinnerungen und ihr Leben anschließend wieder zurück in Mosambik schreiben. Wir hoffen, das Buch wird publiziert. Wir hatten für sie eine private Geldspende für ihre Tochter, die nach ihrer Ausbildung als Logopädin 4 Jahre lang auf Arbeitssuche war und nun endlich im weit entfernten Tete eine Arbeitsstelle finden konnte. Für den kostspieligen Umzug fehlte das Geld.



Montag, 4. Juli. Heute **Urlaubsstimmung** in Maputo. Frühstück auf der Dachterrasse unseres Hotels. Endlich Sonnenschein und etwas Wärme!!!

Anschließend stand der Kunstmarkt auf unserem Programm.

Das untenstehende Foto könnte man „**Die Qual der Wahl**“ nennen.

Sehr bedauerlich, dass wir nicht noch mehr mosambikanisches Geld hatten: Auf dem Kunstmarkt hätte man sich „kaputtkaufen“ können. Und die Händler hätten sich auch sehr gefreut.



Sie leiden alle sehr darunter, dass wegen Corona so wenige Touristen ins Land kommen.



Auf dem Kunstmarkt: Gemälde ohne Ende und Batiken ohne Ende.



Und ein besonderes Kunstwerk der Natur: eine Eidechse, die vor uns flieht.

Auf dem Kunstmarkt ergaben sich viele interessante Gespräche, vor allem dann, wenn Dorothea den Verkäufern erzählt hatte, wofür wir die Souvenirs kaufen wollen. Dann waren unsere Gegenüber besonders erfreut und schnell ergaben sich Unterhaltungen, vor allem auch über die allgemeine politische Situation (nicht nur) in Mosambik.

Abends hat uns Felix u. a. an den Strand geführt. Aber da es bereits um halb sechs dunkel wird und es um sechs Uhr stockfinstere Nacht ist, habe ich den Indischen Ozean – immerhin hat Mosambik rund 2800 km Küste – nur als schwarzes Etwas gesehen, trotzdem ein sehr schönes Erlebnis.



Dienstag, 5. Juli. Die Reise geht dem Ende zu. Viele Eindrücke, Bilder, Gedanken wollen verarbeitet werden. Was fällt mir rückblickend ein? Was haftet besonders im Gedächtnis?

Als Erstes sehe ich viele freundliche Gesichter, **herzliche Begrüßungen**, keine Hektik, aber Gesang und Tanz. Dann fallen mir die sehr einfachen Behausungen ein, nicht alle sind einfach, Probleme bei der Wasserversorgung. Selbst in den Gebäuden der Provinz- und Distriktregierung kam **kein Wasser aus den Wasserleitungen**. Als Ersatz waren Plastikbehälter aufgestellt, aus denen man Wasser zum Nachspülen und zum Händewaschen schöpfen konnte.

Untypisch für diese Jahreszeit war **das nass-kalte Wetter**. Die wenigsten Leute waren mit Klamotten gegen den Regen geschützt. Das am häufigsten getragene Schuhwerk sind **einfache Flip Flops**. Sie haben zumindest den großen Vorteil, dass sie leicht vom roten Matsch gesäubert werden können und die Füße schnell wieder trocken sind.

Irritierend fand ich die vergitterten Balkons in Maputo – bis hoch zum 4. Stock – als Schutz gegen Einbrecher. „**Mundraub**“(?) aus den Kleingärten! Die Kleingärtner(innen) unternehmen nichts gegen die Diebe, weil sie Angst vor deren Reaktion haben. Apropos Gärten: **Die Früchte**, die wir zu essen bekamen, waren **besonders aromatisch**, und vielleicht auch biologisch angebaut. Hohe Arbeitslosigkeit in Mosambik, geringe Verdienste. Man wundert sich, wie die Menschen überleben. „**Das weiß nur der Himmel**“, hatte Francisca Isidro gesagt. Sie meinte: Not macht erfinderisch. In den Straßen sieht man viele Leute – oft mit großen Körben auf dem Kopf –, die etwas verkaufen wollen, zum Teil eigene Erzeugnisse wie Gebäck oder Eier oder Obst. Andere bieten Schuhe, Rucksäcke oder Klamotten an, die aussehen, als kämen sie aus einem Outlet-Center, also nagelneu. Wir haben niemanden am Straßenrand sitzen und betteln gesehen, eher bieten die Leute etwas zum Kauf an, und wenn es nur kleine Beutelchen mit Erdnüssen sind. Allerdings erlebten wir auch Situationen, in denen unsere Gegenüber uns zu verstehen gaben, dass sie Hunger haben.



Wenn man auf **die politische Situation in Mosambik** zu sprechen kam, dann hörten wir mehrmals den Satz: „Das Geld nimmt hier den kurzen Weg.“ Gemeint war, das Geld landet gleich bei den Herrschenden. Das Land verändert sich – nicht nur zum Besseren. Die Wälder werden abgeholzt, landen auf Schiffen Richtung China. Der Zahnarzt, der im Biergarten unseres Hotels neben uns saß, erzählte, dass genau an diesem Tag in der Zeitung stand, dass die Regierung mit den Chinesen einen Vertrag gemacht hat und die Chinesen jetzt die Nationalstraße 1 reparieren wollen. Was die Leute u. a. ärgert, ist, dass die Chinesen ihre eigenen Arbeitskräfte aus China holen, selten mosambikanische Menschen dadurch Arbeit finden.

Felix brachte uns am frühen Nachmittag – trotz Straßensperren – rechtzeitig **zum Flughafen**. Und weil wir bereits online eingeklickt hatten, verlief alles sehr zügig am Flughafen, und die Maschine nach Johannesburg flog auf die Minute genau pünktlich los. In Johannesburg war viel Betrieb und viele Leute bangten darum, dass sie ihren Anschlussflug nicht bekommen könnten. Das Personal war sehr hilfsbereit, und auch wir gelangten ohne Pannen zu unserem Flug nach Frankfurt.

Am Mittwoch, 6. Juli, landeten wir pünktlich morgens um halb sechs in Frankfurt und dachten, wie schnelllebig doch unsere Zeit ist, und waren dankbar, dass soweit alles so gut geklappt hatte. Ich persönlich bin besonders **dankbar für die Eindrücke und Erlebnisse vor Ort**. Ich kannte zwar vieles aus den Berichten der Mitglieder des Schulpartnerschaftsvereins, aber selbst dort gewesen zu sein, ist noch einmal eine ganz andere Sache. **Vielen Dank!!!**